



Stand: 13.11.2023

Dokumentation der Rückmeldungen

zum Beschluss des Innovationsausschusses beim
Gemeinsamen Bundesausschuss gemäß § 92b Absatz 3 SGB V
zum abgeschlossenen Projekt *TELE-QOL (01VSF16027)*

Der Innovationsausschuss berät bei geförderten Projekten der Versorgungsforschung innerhalb von drei Monaten nach Eingang der jeweiligen bewertbaren Schluss- und Ergebnisberichte über die darin dargestellten Erkenntnisse. Dabei kann er eine Empfehlung zur Überführung in die Regelversorgung beschließen. Dies kann auch eine Empfehlung zur Nutzbarmachung der Erkenntnisse zur Verbesserung der Versorgung sein. In seinem Beschluss konkretisiert der Innovationsausschuss, wie die Überführung in die Regelversorgung erfolgen soll. Zudem stellt er fest, welche Organisation der Selbstverwaltung oder welche andere Einrichtung für die Überführung zuständig ist.



Stand: 13.11.2023

A. Beschluss mit Begründung

Der Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss hat in seiner Sitzung am 16. Dezember 2022 zum Projekt TELE-QOL - Settingsensitive Konzeptualisierung und Erfassung der Lebensqualität in der telemedizinischen Versorgung (01VSF16027) folgenden Beschluss gefasst:

- I. Die im Projekt erzielten Ergebnisse werden mit dem Ziel, die Patientenorientierung und Evidenzlage telemedizinischer Anwendungen zu fördern, an die Arbeitsgemeinschaft Digital Health des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung (e. V.), die Deutsche Stiftung für chronisch Kranke und den DGTelemed e. V. zur Information weitergeleitet.

Begründung

Das Projekt TELE-QOL hat erfolgreich ein Instrument zur Messung der Lebensqualität (LQ) entwickelt, welches zur Evaluation telemedizinischer Versorgung eingesetzt werden kann. Das neue Fragebogeninstrument wurde mit dem Ziel entwickelt, sowohl erwünschte als auch unerwünschte Effekte von Telemedizin besser aus Patientenperspektive beurteilen zu können. Dazu wurde im Rahmen des Projekts ein erweitertes Arbeitsmodell von LQ abgeleitet. Anschließend wurde ein Instrument entwickelt und validiert, welches die durch Telemedizin beeinflussten Aspekte der LQ erfasst. Der anfängliche explorative Studienabschnitt umfasste (a) eine systematische Literaturrecherche, (b) eine qualitative Umfrage zur Konzepterhebung und (c) Vortests unter Verwendung von kognitiven Nachbesprechungen mit Patientinnen und Patienten sowie einem Expertenworkshop. Der zweite quantitative Teil bestand aus einer Online-Expertenbefragung und zwei Befragungen von Patientinnen und Patienten mit Depression oder Herzinsuffizienz zur Pilotierung und Validierung des neu entwickelten Instruments. Das finale Erhebungsinstrument inkludiert versorgungsbezogene Aspekte der LQ und liegt nun in Langform (32 Items) oder auch als Index-Version (6 Items) vor. Beide Varianten weisen nach den Projektergebnissen zu urteilen vielversprechende psychometrische Eigenschaften auf, um zukünftig zentrale Erfahrungen von Patientinnen und Patienten mit telemedizinischen Anwendungen und deren Auswirkungen auf ihre LQ sensibler zu erfassen. Das TELE-QOL-Instrument kann bei Bedarf auch als Ergänzung zu bestehenden LQ-Instrumenten eingesetzt werden. Das Projekt weist dennoch auf die Notwendigkeit



Stand: 13.11.2023

hin, künftig weitere chronische körperliche und psychische Erkrankungen sowie unterschiedliche Formen von telemedizinischen Anwendungen in den Fokus zu nehmen, um zu überprüfen, ob der TELE-QOL-Fragebogen eine adäquate Bewertung für die Erfassung unterschiedlicher Erkrankungen und telemedizinischer Anwendungen darstellt.

Das methodische Vorgehen des Projekts war angemessen; die Schlussfolgerungen hinsichtlich des weiteren Forschungsbedarfs sind nachvollziehbar.

Im Kontext der zahlreichen (Weiter-)Entwicklungen telemedizinischer Anwendungen im deutschen Gesundheitssystem und dem Bestreben, die Evidenzlage für diese Anwendungen zu stärken, können die Ergebnisse des Projekts einen hilfreichen Beitrag leisten. Der Einsatz des Instruments bei telemedizinischen Evaluationsvorhaben hat Potential, die Perspektive von Patientinnen und Patienten zur Anwendung telemedizinischer Interventionen adäquater zu erfassen, insbesondere hinsichtlich versorgungsbezogener Aspekte der LQ. Die Erfassung der LQ in der telemedizinischen Versorgung kann die Transparenz über (un)erwünschte Effekte von Telemedizin fördern und Informationen liefern, inwiefern die telemedizinischen Anwendungen nachhaltiger auf individuelle Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten zugeschnitten werden können. Vor diesem Hintergrund werden die Projektergebnisse zur Information an die Arbeitsgemeinschaft Digital Health des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung (e. V.), die Deutsche Stiftung für chronisch Kranke und den DGTelemed e. V. weitergeleitet.



Stand: 13.11.2023

B. Dokumentation der Rückmeldungen

Nachfolgend aufgeführt die zur Veröffentlichung freigegeben Rückmeldungen der einzelnen Adressaten:

Adressat	Datum	Inhalt
Deutsche Gesellschaft für Telemedizin e. V. (DGTelemed)	30.01.2023	<p><i>„Nach sorgfältiger Prüfung der vorgelegten Unterlagen können wir bestätigen, dass das Projekt TELE-QOL eine absolute und überzeugende Pionierleistung zur Objektivierbarkeit der Beurteilung telemedizinischer Anwendungen darstellt. Diese sind unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass sie in aller Regel keine eigene Behandlungsverfahren darstellen, sondern lediglich unterstützend und als Hilfestellung für betroffene Patient:innen zum tragen kommen. Ob aber eine Maßnahme tatsächlich als hilfreich oder möglicherweise sogar als belastend empfunden wird, ist dem subjektiven Empfinden der jeweiligen Anwender:innen anheimgestellt. Klassische Evaluationsmodelle, die sich ausschließlich an objektivierbaren Parametern orientieren, sind in dieser Hinsicht nur bedingt aussagefähig, beziehungsweise nicht zielführend.</i></p> <p><i>Bezeichnend war in dieser Hinsicht eine erste Langzeitevaluation zum Telemedizinmonitoring der Herzinsuffizienz in Deutschland, die, im Gegensatz zu mehreren internationalen Studien, keine signifikanten Unterschiede im medizinischen Outcome zwischen Interventions- und Kontrollgruppe aufzuweisen schien. Von den betroffenen Patient:innen allerdings wollte eine ganz überwiegende Mehrheit nicht auf eine Fortsetzung des aus ihrer Sicht erfolgreichen Programms verzichten. In</i></p>



Stand: 13.11.2023

Adressat	Datum	Inhalt
		<p><i>erster Linie wurde dabei ein erhöhtes oder neu gefundenes Sicherheitsgefühl mit Erweiterung des persönlichen Aktivitäts- und Aktionsradius angeführt – kurz gesagt: eine Steigerung der persönlich empfundenen Lebensqualität.</i></p> <p><i>Dabei haben sich durch das vorliegende Projekt beim Versuch „Quality of Life (QOL)“-Parameter im speziellen Anwendungsgebiet telemedizinischer Anwendungen zu definieren, neue Dimensionen eröffnet. Besonders hervorzuheben ist dabei die konsequente Gewichtung und Einhaltung der Anwender:innenperspektive. Diese wiederum leistet gegebenenfalls wertvolle Beiträge bei der Neu- und Weiterentwicklung telemedizinischer Hilfsangebote. Deren Einsatz wird, vor allem im Bereich des Monitorings chronischer Erkrankungen bereits in naher Zukunft deutlich zunehmen.</i></p> <p><i>Hierzu ist zwangsläufig, wie die Autoren selbst betonen, die Ausweitung auf weitere Indikationsgebiete erforderlich. Allerdings ist mit den beiden Tracerdiagnosen Depression und Herzinsuffizienz hervorragende Vorarbeit geleistet, sowohl für den Einsatz bei vorwiegend physisch als auch psychisch verursachten Krankheitsentitäten.</i></p> <p><i>Besonders ist hervorzuheben, dass auch denkbare negative Effekte aus der Anwender:innenperspektive Berücksichtigung finden. Damit kann durch frühzeitige Produktanpassung oder supportive Hilfsangebote rechtzeitig und gezielt gegengesteuert werden, um per se gute und förderungswürdige Projekte einem möglichst breiten Anwender:innenkreis zugänglich zu machen.</i></p>



Stand: 13.11.2023

Adressat	Datum	Inhalt
		<i>Insgesamt verdient das vorliegende Projekt eine Verstetigung im Sinne der Förderung telemedizinischer Gesundheitsanwendungen.“</i>
Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.	08.02.2023	<i>„Das Deutsche Netzwerk für Versorgungsforschung (DNVF) teilt die Einschätzung, die im Beschluss des Innovationsausschusses wiedergegeben wird: "Das methodische Vorgehen des Projekts war angemessen; die Schlussfolgerungen hinsichtlich des weiteren Forschungsbedarfs sind nachvollziehbar. " Auf die Notwendigkeit weiteren Forschungsbedarfes weisen die Autor*innen des Projektberichtes bereits selbst hin: "[...] künftig weitere chronische körperliche und psychische Erkrankungen sowie unterschiedliche Formen von telemedizinischen Anwendungen in den Fokus zu nehmen, um zu überprüfen, ob der TELE-QOL-Fragebogen eine adäquate Bewertung für die Erfassung unterschiedlicher Erkrankungen und telemedizinischer Anwendungen dargestellt. " Sollte diese Überprüfung ebenfalls erfolgreich sein, wäre das Tool aus Sicht des DNF gut geeignet, um im Kontext der Telemedizin regelhaft eingesetzt zu werden. Es wäre relevant für die weitere Nutzung und die (Versorgungs-) Forschung im Bereich telemedizinischer Anwendungen.“</i>